

“Filmbeschreibung erschliesst mir die Welt der Sehenden”

Naomi Jones

Audiodeskription ist eine Kunst für sich. In Deutschland werden seit zwanzig Jahren Hörfilme produziert. Das Schweizer Fernsehen hat soeben damit begonnen.

Alexander Fiechert, Anke Nicolai und Roswitha Röding sitzen vor einem Computer und schauen einen Film. Nach jeder Szene hält Fiechert den Film an. Nicolai beschreibt, was im Film geschehen ist: “Die beiden Mädchen zeichnen ein Tic-Tac-To-Spiel auf die Scheibe.” “Was ist ein Tic-Tac-To-Spiel?” fragt Röding. “Hmm ... das kennst du nicht?”

Roswitha Röding ist blind. Sie, Nicolai und Fiechert sind Hörfilmautoren und verfassen das Skript zum Dokumentarfilm “Im Garten der Klänge”. Anfang des Jahres hat der Dokumentarfilm über den blinden Musiktherapeuten Wolfgang Fasser einen wichtigen Schweizer Filmpreis gewonnen. Nun stellt der Bayerische Rundfunk (BR) im Auftrag des Schweizer Fernsehens eine Hörfilmfassung davon her.

Zwei Amerikaner entwickelten Idee und Verfahren zur Audiodeskription von Filmen Ende der Siebzigerjahre. Bernd Benecke, heute Hörfilmredakteur

beim BR, und Elmar Dosch, vom Bayrischen Blindenbund, griffen die Idee auf und trieben das Verfahren in Deutschland vorwärts. Zusammen mit zwei Kollegen produzierten sie vor zwanzig Jahren den ersten deutschen Hörfilm.

Das Schweizer Fernsehen sendet zwei Hörfilme im Monat. Ein guter Teil davon sind einheimisches Schaffen. Bisher liess die Schweiz die Hörfilmfassung der Schweizer Filme vom BR machen. Nun hat sie in enger Zusammenarbeit mit dem BR ein eigenes Hörfilmstudio aufgebaut. Hier werden zehn Filme und Fernsehsendungen im Jahr akustisch untertitelt, wie Michel Bodmer vom Schweizer Fernsehen DRS sagt.

Anke Nicolai beschreibt nun ausführlich, was sie gesehen hat: “Zwei Mädchen zeichnen mit dem Finger auf die beschlagene Scheibe eines Zugfensters. Das eine Mädchen zieht zwei horizontale und zwei vertikale Linien. Es entstehen neun quadratische Felder. Ins Feld unten rechts setzt es einen Kreis. Das spastische Mädchen langt in unkoordinierten Bewegungen ebenfalls an die Scheibe und setzt einen Punkt in das Feld in der Mitte. Eine grosse Leistung für die Spastikerin.” Bei der Beschreibung von Filmen sei es wesentlich, dass immer eine blinde Person im Autorenteam sei, sagt Benecke der Pionier der deutschen Filmbeschreibung. Als ideale Form hätten sich Dreier-Teams erwiesen. “Die beiden Sehenden korrigieren und ergänzen sich. Der blinde Filmautor sagt, welche Informationen er braucht.”

Je präziser die Autorinnen ein Bild beschreiben, desto klarer ist das Bild im Kopf der Hörenden. Ob Nicolai von einer Vase mit Blumen oder von einer blauen Vase mit roten Tulpen spricht, wirkt anders. Von einer blauen Vase mit roten Tulpen hat Roswitha Röding, die als Kind gesehen hat, ►

sogleich ein genaues Bild. Für das Bild einer Vase mit Blumen allgemein muss sie zuerst in ihren Erinnerungen kramen. Das braucht mehr Zeit. Aber die Zeit zwischen zwei Dialogen im Film ist oft knapp. Das Wichtigste muss zuerst gesagt sein: Ort, Person, Handlung. Dabei darf der Text weder interpretieren, noch erklären. Einzig bei Emotionen im Gesicht einer Figur, ist eine Interpretation notwendig. Denn der Filmhörer soll jederzeit auf dem gleichen Stand sein, wie der Zuschauer.

Gute Audiodeskription ist eine Herausforderung. Ein Bild vermittelt mehrere Inhalte gleichzeitig und oft verschlüsselt. Diese Inhalte gilt es so in Sprache zu übertragen, dass auch der Interpretationsspielraum des Bildes erhalten bleibt. Aber Spra-

che kann nicht, wie das Bild, gleichzeitig zwei Informationen vermitteln. Und wenn etwa die Sprecherin im Film "Das Parfüm" von Grenouille sagt, er sei angesichts des toten Mädchens betroffen, so wundert sich, wer die literarische Vorlage von Süßkind kennt. Die Figur Grenouille zeichnet sich gerade durch ihre Emotionslosigkeit aus.

Trotzdem: Roswitha Röding hört lieber einen Film als ein Hörspiel. "Eine gute Filmbeschreibung erschliesst mir die Welt der Sehenden, die mir als Kind verloren gegangen ist", sagt sie. Denn anders als das Hörspiel, das als auditives Medium angelegt ist, ist der Hörfilm ein visuell ausgerichtetes Medium. Film erzählt in Bildern und die Bilder tragen Bedeutung.

"Michael ist auf dem Bett und zieht sein Hemd aus. Hannah steht neben der Wanne und hat sich in ein Handtuch eingewickelt. 'Hast du ein Buch?' 'Ja, ja hab ich. Ich hab heute Morgen eins eingesteckt' Sie kommt zu ihm. 'Was ist das für eins?' 'Die Odyssee von Homer ...'".

Auch die soziale Seite des Hörfilms ist für Röding wichtig. Sie kann den Film mit ihrer Familie ►



Szene aus dem Film "Im Garten der Klänge".

schauen. Oder beim Bügeln. Und vor allem kann sie mitreden, wenn sich ihre Freundinnen über Filme unterhalten. Die Verfilmung von Bernhard Schlinks Bestseller "Der Vorleser" hat einen Oscar erhalten. Alle haben den Film gesehen. ◀

Hörfilm auf DVD:

Auf www.hoerfilm.com können DVDs mit Audiodeskription bestellt werden.

Hörfilm im Fernsehen:

Auf www.sbv-fsa.ch sind die Sendetermine des Schweizer Fernsehens aufgeschaltet. Auf www.hoerfilm.de und www.tvbutler.at sind die Sendetermine aus dem gesamten deutschen Sprachraum aufgeschaltet.

Der Film "Im Garten der Klänge" (Vgl. "der Weg Nr. 2/2010") im Kino:

Vorpremiere mit Wolfgang Fasser, ohne Audiodeskription:

- Basel, 24.10., Nachmittagsvorstellung, www.kultkino.ch
- Bern, 27.10., 18.30 Uhr im Ciné Movie
- Zürich, 27.10., 12.15 Uhr Arthouse Le Paris
- Luzern, 18.11., 18.30 Uhr Bourbaki

Hörfilmvorstellung:

- Basel: 31.10., Nachmittagsvorstellung
- Bern: wird auf Anfrage und Anmeldung organisiert: giardino@cineworx.ch.
- Zürich: wird ab dem 31.10. im Arthouse Le Paris jeden Sonntagmittag gezeigt.

Weitere Informationen zu den Kinovorstellungen finden sich zu gegebener Zeit auf www.sbv-fsa.ch und Televox.

Anmeldung für die Hörfilmvorstellung giardino@cineworx.ch, oder 061 261 63 70



Jenny, das spastische Mädchen im Film.